

Wenn Fluchen und Zuckungen zum Zwang werden

Menschen mit Tourette-Syndrom sind Vorurteilen ausgesetzt – Bei vielen Ärzten ist die Grundsymptomatik unbekannt

von unserer Mitarbeiterin Michaela Lenhart

Die Krankheitsgeschichte von Hermann Krämer und de Suche nach Hilfe gleicht einer Odyssee. Als die ersten Symptome seiner Erkrankung auftraten war er gerade mal 12 Jahre alt. Seit dieser Zeit bestimmen sogenannte motorische und vokale "Tics", unwillkürliche Zuckungen von Kopf und Körper, unkontrolliert hervor gebrachte Geräusche, oftmals Schimpfwörter, Zwangshandlungen, Angst, manchmal auch Depressionen den Alltag des Speyerers.

Fast zwei Jahrzehnte lang suchte Hermann Krämer die unterschiedlichsten Ärzte auf, in der Hoffnung eine Hilfe gegen sein Leiden zu finden. Vergebens. Erst die Konsultation des Speyerer Nervenarztes Dr. Heiko Fouquet brachte Licht ins Dunkel: Hermann Krämer leidet unter dem sogenannten Tourette-Syndrom (TS).

Benannt nach dem französischen Neurologen Georges Gilles de la Tourette, der in einer Studie im Jahr 1885 der medizinischen Fachwelt erstmals 9 Fälle von Tic-Erkrankungen vorstellte, die Mediziner heute als Tourette-Erkrankungen bezeichnen würden. Das Tourette-Syndrom ist eine komplexe neurologisch-psychiatrische Erkrankung, die Intensität sowie die Symptome selbst fallen bei jedem "Touretter" anders aus. Die Erkrankung selbst verläuft immer chronisch und kann weiter vererbt werden. Auffallend ist jedoch, dass die Intensität der "Tics" bei vielen Betroffenen im Erwachsenenalter häufig spontan abnimmt, eine medizinische Erklärung gibt es hierfür bisher nicht. Bis heute ist das TS nicht heilbar, doch durch die Einnahme von Medikamenten können manche Symptome behandelt werden.

Die Zahl der Tourette-Erkrankten in Deutschland wird auf rund 40.000 Menschen geschätzt. Die Dunkelziffer, davon ist Hermann Krämer überzeugt, liegt weit höher. Der Grund dafür liegt zum einen in der Vielfalt der die Symptome. Zum anderen kennen viele Ärzte die Grundsymptomatik nicht, was für viele Betroffene zur Folge hat, "dass sie, wie ich, manchmal 15 Jahre und mehr ohne klare Diagnose herum irren", so Krämer.

Für Betroffene wie ihn bedeutet jeder Tag eine neue Herausforderung, ein neues Ankämpfen gegen Vorurteile und Diskriminierungen. Alltägliche Aktivitäten, wie Einkaufen, Kino- oder Gaststättenbesuch sind für Tourette-Erkrankte aufgrund der auffälligen Symptome mit vielen Hindernissen verbunden. Auch die Aufnahme eines Studiums oder das Ausüben eines Berufes ist bei einer ausgeprägten Symptomatik sehr schwierig oder in einigen Fällen gar nicht möglich. Viele "Touretter" neigen zum sozialen Rückzug, leiden unter Depressionen und Selbstunsicherheit.

"Für die Diagnose des TS müssen mindestens zwei motorische und ein vokaler Tic vorhanden sein, die in der Kindheit beginnen und mindestens ein Jahr bestehen", erklärt Sue Levi-Pearl, Direktorin des Medical & Scientific Programs National Tourette Syndrome Association in den USA. Von der sogenannten "Koprolalie" (unwillkürliche, nicht steuerbare Äußerungen sozial unangemessener Ausdrücke oder Worte) ist die Mehrheit der Erkrankten nicht betroffen (die Schätzungen von Experten liegen zwischen 25-41 %). Diese Ausbrüche stehen immer außerhalb jeden Zusammenhangs.

Diät kann helfen

Vor zwei Jahren äußerte der Sänger Eminem wegen seiner permanenten Fluchexzesse in einem "Spiegel"-Interview die Vermutung, an TS erkrankt zu sein. Eine Behauptung, die unter wirklichen "Tourettern" wie Hermann Krämer Verwunderung und ein Schmunzeln hervorrief: "Nur weil Eminem unter einem sprachlichen Zwang steht, sich in einer bestimmten Weise äußern zu müssen, macht ihn das nicht automatisch zum Touretter", so der Speyerer. "Koprolalie ist kein essentielles Symptom des Tourette-Syndroms. Die zwanghafte Äußerung von Obszönitäten kommt auch bei anderen psychiatrischen Erkrankungen vor, bei Eminem ist es wohl eher extremer Rapper-Jargon, der sich bei ihm über die Jahre eingeschliffen hat und mit dem er sich geschickt im internationalen Musikmarkt plazierte."

Hermann Krämer hat seinen eigenen Weg gefunden, mit dem Tourette-Syndrom umzugehen. Er möchte die Öffentlichkeit über seine Krankheit informieren, Vorurteile aus der Welt schaffen und Betroffenen Mut machen. Akribisch beobachtet er seinen Körper und die Symptome, die ihn beherrschen. Sein Wissen über Fortschritte gibt er gerne weiter. So gelang es ihm beispielsweise durch den Verzicht auf tierisches Eiweiß und eine Reduzierung des Verzehrs backhefehaltiger Nahrungsmittel die Krankheitssymptome um mehr als 50 Prozent zu reduzieren.

Vor wenigen Monaten veröffentlichte der gelernte Industriekaufmann eine Broschüre mit der ersten deutschsprachigen Biografie von "Georges Gilles de la Tourette". Dahinter stecken drei Jahre intensive Recherche. Gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Susanne Ohler übersetzte der 46-jährige noch die Fallbeschreibungen aus der Originalstudie von Dr. Tourette, die ebenfalls in der genannten Publikation zu finden sind. Darüber hinaus finden sich auf der Homepage von Hermann Krämer www.tourette-syndrom.de aktuelle Forschungsergebnisse, viele Tourette-spezifische Texte und interessante Links zum Thema. Darunter auch der neueste Forschungsstand. Erst vor kurzem nämlich gelang es dem niederländischen Wissenschaftler Ben Ostra von der Erasmus-Universität in Rotterdam nachzuweisen, dass bei drei untersuchten Tourette-Patienten ein Stück ihres Chromosoms zwei auf die Position des Chromosoms sieben gesprungen ist. Die Folge: ein Gen wird zerstört, das im Normalfall die Arbeit von Nervenzellen kontrolliert. Die Nervenzellen werden hyperaktiv, leiten Reize schneller weiter und lösen dabei die typischen Tics aus (auch zu finden unter www.wissenschaft.de). Noch ist kein Gegenmittel gefunden, aber es gibt einen Hoffnungsschimmer, dass das Mysterium TS eines Tages enträtselt sein wird und dann auch geheilt werden kann.

Die Broschüre (Anmerkung: Herausgeber ist die Tourette-Gesellschaft Deutschland e. V., Göttingen) von Hermann Krämer ist gegen eine Schutzgebühr von drei Euro zu beziehen bei der Tourette-Gesellschaft Deutschland e.V., c/o Prof. Dr. A. Rothenberger, Kinder- und Jugendpsychiatrie, von-Siebold-Straße 5, 37075 Göttingen, Telefon 0551-396727.

Weitere Infos im Internet unter www.tourette-gesellschaft.de

Quelle:

Die Rheinpfalz – Ratgeber Gesundheit
Verfasserin: Michaela Lenhart
Erscheinungstag: 18.09.03

DIE RHEINPFALZ im Internet -> www.rheinpfalz.de